

gleichen von der Kaiserin Agnes zu befürchten.¹⁾ Und an ihrer Seite erwartet man den dulcissimus filius zu finden: den unmündigen Heinrich IV. In ihre Zeit fügt sich endlich auch die Sigle S: Siegfried von Mainz, der am 6. Januar 1060 zum Erzbischof erhoben wurde²⁾, nachdem er Mönch und Abt in Sulda gewesen war. Der Brief ist also zwischen Januar 1060 und Herbst 1065 geschrieben: später war Agnes an den inneren Regierungsgeschäften nicht mehr beteiligt.³⁾ In dieser Zeit regiert in Lorsch Adalrich, der 1056 sein Amt antrat: Hic pater cum per continuos novem annos in summa pace et quiete creditam sibi gubernasset familiam, decimo iam instante navicula laureshamensis ecclesie subito magnis cepit iactari fluctibus.⁴⁾ Im Frühjahr 1065 beginnt Adalbert von Bremen mit seinen Bemühungen um den Besitz der Reichsklöster Lorsch und Korvei. Er sucht den Abt mit Freundlichkeit zu gewinnen, schließlich durch Drohungen einzuschüchtern: rursum episcopus abbatem alia via aggreditur, persuaso rege, exposci fecit ab abbate quoddam beneficium regio militi, ex quo fratrum plurima pendebat utilitas, sperans abbatem, si iussis morem non gereret, regalem offensam incursum.⁵⁾ Das ist die Situation des Briefes: ein dem Kloster lebensnotwendiges Lehen soll ihm entzogen werden und zwar mit Einwilligung des Abtes. Daß der Brief vergeblich war, lehrt die Chronik: der Abt fügt sich und vergibt das Lehen, accepta regis fide, numquam se vel ecclesiam suam simili vel prece vel precepto de cetero gravari⁶⁾, wohl in der Hoffnung, jetzt vor Adalbert sicher zu sein. Aber die Mönche durchschauen bei seiner Abfassung die Hintergründe dieser Forderung nicht: sie sahen den Abt im März bei dem Besuch des Königs mit Adalbert verhandeln, der ihm in

¹⁾ M. L. Bulst-Thiele, Kaiserin Agnes (Leipzig/Berlin 1933) S. 43.

²⁾ Böhmert-Will, 1 (1877), 181.

³⁾ Bulst-Thiele S. 91 f.

⁴⁾ Cod. Laur. Kap. 123 b 3. 19 ff. (S. 391).

⁵⁾ Cod. Laur. Kap. 123 c 3. 53 f. (S. 393).

⁶⁾ Ebenda 3. 57 f.; zu dem Folgenden vgl. das ganze Kapitel. In der Deutung desselben schließe ich mich Meyer von Knorau, Heinrich IV. und Heinrich V., 1 (1890), 475—483 an; mit ihm beziehe ich Lamperts Bericht zu 1063 auf die Vorgänge nach Übergabe des Klosters an Adalbert; anders Glöckner S. 393 Anm. 2 und S. 30.